© Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.pedocs.de

GRÄFNER, G. (1981a): Zur Charakteristik des örtlichen Vorkommens von Kriebelmücken (Diptera: Simuliidae) im Bezirk Schwerin. – Angew. Parasitol. **22**: 144–146.
GRÄFNER, G. (1981b): Zur Populationsdynamik mammalophiler Kriebelmückenarten. – Mh. Vet. – Med. **36**: 606–610.
GRÄFNER, G., & P BETKE, (1982): Zur Bedeutung des Kriebelmückenbefalls bei Weidetieren mit einem geschichtlichen Überblick über das Vorkommen von Kriebelmücken (Diptera: Simuliidae) auf dem Territorium der DDR. – Mh. Vet. – Med. **37**: 448–450.
GRÄFNER, G., & R. RIBBECK, (1979): Zur Biologie und Ökologie mammalophiler Kriebelmückenarten im DDR – Bezirk Schwerin. – Mh. Vet. – Med. **34**: 230–233.
DAVIES, L. (1966): The taxonomy of British black flies (Diptera: Simuliidae). – Trans. R. ent. soc. Lond. **118** (14): 413–511.
JENSEN, F. (1984): A revision of taxonomy and distribution of the Danish black-flies (Diptera, Simuliidae), with keys to the larval and pupal stages. – Natura Jutlandica **21** (6): 69–116.
KRAUSCH, H.-J. (Hrsg.) (1981): Burger und Lübbenauer Spreewald. In: Werte unserer Heimat. Bd. 36. – Akademie – Verlag Berlin.
TIMM, T. (1988): Die Eibiologie der Kriebelmükken – Potenz und Toleranz und ihre Beziehung zur Habitatbindung (Diptera: Simuliidae). – Arch. Hydrobiol., Suppl. **79** (4): 363–445.
WILHELM, A.; BETKE, P., & K. JACOB (1982): Simuliotoxikose beim Ren *(Rangifer tarandus)*. – Verhandlungsbericht des 24. Intern. Symp. über die Erkrankungen der Zootiere. Veszprem, Akademie Verlag Berlin.
ZWICK, H. (1974): Faunistisch-ökologische und taxonomische Untersuchungen an Simuliidae (Diptera), unter besonderer Berücksichtigung der Arten des Fulda-Gebietes. – Abh. senkenb. naturforsch. Ges. **533**: 1–116, Frankf. a. M.

Anschriften der Verfasser:
Dipl.-Biol. Doreen Werner
Museum für Naturkunde
Humboldt-Universität zu Berlin
Invalidenstraße 43
O - 1040 Berlin
Dr. P Betke
Staatliches Veterinär- und Lebensmitteluntersuchungsamt
Schlachthofstraße 18
O - 7500 Cottbus

MITTEILUNGEN

Der Bundesfachausschuß (BFA) Entomologie im Naturschutzbund Deutschland e. V hat Aussagen vergleichbarer Papiere der britischen und skandinavischen Entomologen sowie einiger deutscher entomologischer Vereine zusammengefaßt und einen „Ehrenkodex der Entomologischen Feldarbeit" formuliert und der Redaktion der ENB mit der Bitte um Abdruck übersandt. Dieser Entwurf soll in der hier wiedergegebenden Form zunächst von möglichst allen entomologisch tätigen Gruppierungen Deutschlands diskutiert werden, also auch von der Entomofaunistischen Gesellschaft.
Haben sich alle Beteiligten auf einen gemeinsamen Text geeinigt und diesen mit ihren Unterschriften versehen, wird die gewichtige Endfassung des „Ehrenkodex" bundesweit verbreitet. Zielrichtungen dieser für die naturschutzpolitische Einbindung der entomologischen Arbeiten wichtigen Aktion sind zum einen die Aufklärung im Sinne einer sachlich fundierten Meinungsbildung zur Frage des wissenschaftlichen entomologischen „Sammelns" – in den Naturschutzverbänden – in den staatlichen Behörden – in der breiten Öffentlichkeit, zum anderen eine festgeschriebene Handlungsverpflichtung für alle organisiert tätigen Entomologen selbst. Es geht hier darum, bessere fachliche und organisatorische Voraussetzungen zum Schutz der bedrohten Arthropodenfauna zu schaffen und mit der irrationalen Schuldzuweisung aufzuräumen, daß professionell oder in ihrer Freizeit wissenschaftlich tätige Entomologen den drastischen Rückgang der Arthropoden zu verantworten haben.

Im Bewußtsein der Mitwirkungspflicht bei der Erhaltung der Artenvielfalt und zur Vorbildwirkung beim schonenden Umgang mit allem Leben geben sich die Entomologen des Naturschutzbundes Deutschland e. V folgenden Ehrenkodex

Ehrenkodex der Entomologischen Feldarbeit

Insekten und Spinnentiere (Arthropoda) umfassen in der Bundesrepublik Deutschland etwa 36 000 beschriebene Arten, das sind etwa 80 % aller hier lebenden Tierarten. Sie sind als Regulatoren und durch den Abbau von organischen Substanzen von größter ökologischer Bedeutung und unersetzlich. Die Erhaltung einer solchen Artenvielfalt ist die Voraussetzung für die Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und für die Funktion von komplexen Lebensgemeinschaften, in die marginal auch der Mensch integriert ist. Deshalb sollen faunistische Bestandsaufnahmen – zum Beispiel im Rahmen der „Roten Listen der gefährdeten Tierarten" – dazu beitragen, den Rückgang der Artenvielfalt abzuschätzen und möglichst aufzuhalten. Während für Wirbeltiere Artenschutzmaßnahmen durchaus sinnvoll sind und sehr zielgerichtet eingesetzt werden können, ist dies für einzelne Arthropodenarten wegen ihrer spezifischen ökologischen Ansprüche, wegen ihres unterschiedlichen Vermehrungspotentials

 ©Ges. zur Förderung d. Erforschung von Insektenwanderungen e.V. München, download unter www.biologiezentrum.at

und ihrer Populationsdynamik meist wenig sinnvoll. Arthropoden können effektiv nur durch die Bewahrung ihrer Lebensräume geschützt werden. Erhaltungs- und Pflegemaßnahmen für die Insektenfauna der verschiedenen Biotoptypen greifen jedoch nur auf der Basis guter faunistischer Kenntnisse. Unsere Kenntnisse über Formenvielfalt und Lebensweisen der Arthropoden sind noch weitgehend unzureichend. Die zahlenmäßig wenigen professionellen Forscher sind nicht in der Lage, notwendige Forschungsaufgaben allein wahrzunehmen. Die hohe Qualifikation von Freizeitforschern in der Artenkenntnis, ihre detaillierten Daten und Beobachtungen bilden eine unverzichtbare Grundlage für die weitere erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit.

Immer wieder wird von nicht Fachkundigen die Frage gestellt, ob das Sammeln und Töten von Insekten in der heutigen Zeit noch vertretbar ist. Wenn die Ausrottung einzelner Populationen von bestimmten Arthropodenarten durch Sammler auch nur in wenigen konkreten Ausnahmefällen belegt ist, sollte sich jeder Entomologe an unseren Ehrenkodex halten und den Leitsatz von Albert Schweitzer „Ehrfurcht vor dem Leben!" beherzigen. Die Gefährdung von Arthropodenarten beruht jedoch fast ausschließlich auf der Vernichtung und Einengung ihrer Lebensräume, dem Rückgang vieler Pflanzenarten sowie derjenigen Tierarten, die Arthropoden als Wirte dienen. Die Ursache dafür liegt bei der immer intensiveren Nutzung der natürlichen Umwelt durch den Menschen. Mit ihr verbunden sind eine zunehmende Verbauung, chronische Vergiftungen der Böden und der Luft, nachhaltige Veränderungen des Wasserhaushaltes und ein stetig zunehmender Eutrophiegrad der Gewässer.

Das Sammeln ist die einzige zuverlässige und nachvollziehbare Methode zur Dokumentation des Vorkommens von Arthropodenarten und dient der Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse, denn im Gegensatz zu den meisten Wirbeltieren lassen sich viele Arthropodenarten erst nach entsprechender Präparation bestimmen. Bestimmte rationelle Formen des Aufsammelns von Arthropoden mit Fallen sind für systematische, ökologische und naturschutzrelevante Untersuchungen unerläßlich. Jedes Sammlungsexemplar enthält eine Fülle wissenschaftlicher Informationen. Eine Sammlung stellt damit eine durch nichts ersetzbare Datenbank dar. In Sammlungen enthaltene Typen sind Sammlungsexemplare, die nach den „Internationalen Regeln zur Zoologischen Nomenklatur" die einzige objektive Definition aller Arten darstellen. Sie sind wissenschaftliches Kulturgut höchster Priorität.

Ohne verantwortungsvolle Arbeiten zur Erfassung des Arteninventars werden wir bald nur noch oberflächlich über die Fauna und Flora unseres Landes informiert sein. Zwar werden dann offiziell auch keine Arten mehr aussterben, weil keiner sie kennt und es bemerkt, doch wird sich auch niemand rechtzeitig für den Schutz der bedrohten Lebensräume und ihrer Organismen einsetzen können.

Allgemeines

- Durch verantwortungsvolle Arbeiten zur Erfassung des Arteninventars und der ökologischen Ansprüche der Arthropoden werden von uns wichtige Grundlagen für die Erhaltung ihrer Artenvielfalt gelegt.

- Das Sammeln und Töten von Arthropoden ist für uns ausschließlich eine Grundlage zur fachlichen Bearbeitung ökologischer, taxonomischer und naturschutzrelevanter Fragestellungen, dient also wissenschaftlichen Zwecken im weitesten Sinne.

- Das Sammeln von Tieren für rein kommerzielle Zwecke sowie alle Verwendungen von Arthropoden als Kunstobjekte sind moralisch nicht vertretbar und werden von uns abgelehnt.

- Wir entnehmen bei Aufsammlungen nur so viele Organismen der Natur, wie für den jeweiligen wissenschaftlichen Zweck unbedingt erforderlich ist und ohne daß eine Bestandsgefährdung der Art am Sammelplatz eintritt.

- Soweit wissenschaftlich bei einzelnen Arthropodengruppen vertretbar, bevorzugen wir die photographische oder gegebenenfalls die akustische Dokumentation des Vorkommens.

- Ein und dieselbe Art wird, insbesondere wenn es sich um bekannte Vorkommen isolierter Populationen gefährdeter, stark gefährdeter oder vom Aussterben bedrohter Arten handelt, in aufeinanderfolgenden Generationen nicht am selben Standort besammelt.

- Vom Aussterben bedrohte Arten werden bei größter Zurückhaltung nur ausnahmsweise und in wenigen, wissenschaftlich gut begründeten Fällen getötet.

Zusammenarbeit mit Behörden und wissenschaftlichen Einrichtungen

- Die EntomologInnen des Naturschutzbundes Deutschland e. V. arbeiten in Kenntnis und Achtung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen (Bundesnaturschutzgesetz, Bundesartenschutzverordnung, EG- und Landesgesetzgebung sowie ggf. vorhandene Rote Listen).

- Bei regelmäßigem Arbeiten in einem bestimmten Gebiet ist es selbstverständlich, die Untere Naturschutzbehörde zu informieren, soweit erforderlich Genehmigungen einzuholen und in-

Fortsetzung S. 31

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitteilungen. 7-8